

LESERREISE

Mit der Harley an die Westküste

In der Gruppe auf der Harley-Davidson den Westen der USA erkunden: Welcher Motorradfan hat nicht schon einmal davon geträumt, der untergehenden Sonne entgegen zu rollen, auf einem Highway, den irgendwo in der Ferne der Horizont verschluckt, warmen Wind auf der Haut zu spüren mit dem Gefühl im Bauch, alles Glück dieser Welt zu besitzen. Für den Motorradfreund gibt es doch kaum etwas Schöneres, als in einer Gruppe Gleichgesinnter für einige Tage grandiose und unendlich erscheinende Landschaften, fremde Kulturen, Naturwunder, fantastische Strände oder die Highlights faszinierender Städte zu erleben. Erleben Sie das Spielerparadies Las Vegas, wandeln Sie auf den Spuren von Sinatra, Elvis und anderen großen Stars in Palm Springs oder lassen Sie sich von der atemberaubenden Natur des Grand Canyon begeistern. Wir haben für Sie eine sorgfältig ausgearbeitete Leserreise vorbereitet, die Sie in der Gruppengemeinschaft

mit Ihrem Tourguide, in kleinen Einzelgruppen oder allein (er)fahren können. Je nach Tag werden zwischen 200 und 500 Kilometer zurückgelegt.

Für diese außergewöhnliche Leserreise stehen zwei Termine zur Auswahl. Vom 17. bis zum 29. Oktober 2016 ab/bis Los Angeles und vom 8. bis zum 20. April 2017 ab/bis Las Vegas. Preis für zwei Personen auf einem Motorrad im DZ ab 2.899 Euro pro Person (Einzelfahrer-Zuschlag: 499 Euro, Einzelzimmer-Zuschlag: 549 Euro) inklusive Flug ab/bis Düsseldorf nach Los Angeles bzw. nach Las Vegas, Mietpreis für ein gängiges Harley-Davidson- oder Indian-Motorrad sowie unbegrenzte Freimeilen, Leihhelme und Satteltaschen. Übernachtet wird in guten Mittelklasse-Hotels/Motels. Der Gepäcktransport erfolgt im Begleitfahrzeug.

Information und Buchung: Media-Reisen GmbH & Co. KG Tel. (05 21) 55 58 85.



Hier ist die Zeit stehengeblieben: Der General Store in Hackberry liegt direkt an der berühmten Route 66. FOTO: PR

KURZ NOTIERT

Neuer Kletter-Trail

Der Große Alpsee in Bühl bei Immenstadt ist ab Mitte Juli um eine Attraktion reicher: Unweit des Naturerlebnis-zentrums „Alpsee-Haus“ lädt der Alpsee-Sky-trail, ein Familien-Kletterpark, dazu ein, die eigenen Möglichkeiten auszutesten. 42 Kletterelemente in Höhen bis zu elf Metern sind in einem Parcours untergebracht, der an einen Würfel erinnert. Auf drei Ebenen kann man die eigene Trittsicherheit und Schwindelfreiheit auf die Probe stellen und dabei auch Spaß haben, wenn

man über wackelige Balken, auf Seilen und entlang der Haltegriffe hoch über dem Boden klettert. Eine zweite Anlage ist auf kleine Kletter-Maxe eingestellt. Kinder von drei bis sechs Jahren können dort gemeinsam mit einem Elternteil das Kraxeln üben. Sicherheit hat oberste Priorität. Jeder Besucher trägt einen Klettergurt, der über ein Sicherungsseil mit einer Führungsschiene verbunden ist. Das zeitaufwendige Aus- und Umhängen von Karabinern entfällt. www.alpseeskytrail.de

Der Grote-Markt blüht

Zum 20. Mal bereits verwandelt sich der Grote-Markt in Brüssel für vier Tage in ein Blumenmeer. Vor historischer Kulisse wird am 12. August ein 77 mal 24 Meter großer Blumentepich ausgelegt – traditionell mit Begonien. Pro Quadratmeter werden bis zu 3.000 verschieden

farbige Pflanzen verwendet. Schon der Aufbau ist ein Spektakel. Anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums der belgisch-japanischen Freundschaft wird der Blumentepich von japanischen Motiven geprägt sein. Zu sehen ist der Blumentepich bis 15. August. www.flowercarpet.be.

150 Konzerte

Die Färöer Inseln feiern noch bis 28. August den 25. Geburtstag des 1991 gegründeten Musikfestivals „Summartónar“. Einheimische Musiker geben mehr als 150 Konzerte auf den Inseln. Alle auftretenden Künstler leben entweder auf den Färöer Inseln oder

sind Musiker von den Färöer Inseln, die außerhalb leben – auf Grönland, Island, in Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, England oder Russland. Jedes Jahr werden neue Werke vorgestellt. Informationen unter www.composers.no.

SCHOTTLAND

Ganz großes Golf

An diesem Wochenende gehen im schottischen Royal Troon die 145. Open zu Ende, eines der bestdotierten Golfturniere der Welt. Wir besuchen den Ort, an dem 1860 das Spiel begann.

VON JÜRGEN JUCHTMANN



Es müssen nicht immer große Namen sein: Der Golfplatz Irvine (Bogsite) in Ayrshire unweit von Royal Troon und Prestwick verspricht ein typisch schottisches Golferlebnis zum vergleichsweise günstigen Preis. FOTO: GC IRVINE

Ich empfehle dringend einen Cadillac“, sagt Ken Goodwin, Geschäftsführer des Prestwick Golfclubs in Ayrshire an der Westküste Schottlands. Um die Ecke kommt „Chick“, sieht sich meine Schläger an und fragt nach dem Handicap. „Okay“, meint der leicht untersetzte Mann mit den kräftigen Waden in Bermudashorts, dampfender E-Zigarette und grünem Caddie-Leibchen, „let’s go“. Schon die erste Bahn auf dem 1851 von Old Tom Morris entworfenen Platz hat es in sich: Rechts markiert eine Bahnstrecke die Auslinie, links warten hohes Gras und dichte Stachelginsterbüsche. Vor einem Hügel, hinter dem sich das Grün verbirgt, drohen tiefe Sandlöcher. Fairways, kurz gemähte Spielbahnen, gibt es hier kaum. Nur geschorene Flächen zwischen Dünen. Dazwischen ein kleiner Wasserlauf, der Pow Burn. Chick reicht mir Holz 3 und gibt die Richtung vor. Mit dem zweiten, blinden Schlag erreiche ich tatsächlich das Grün. Dann lässt der Caddie eher beiläufig fallen, dass er schon für Golfprofis wie US-Open Gewinner Lee Trevino und Rydercup-Spieler Jasper Parnevik gearbeitet hat. Um es kurz zu machen: Ohne Ballverlust und mit einem akzeptablen Score – alles dank Chick und einer 64-Grad-Wedge für Schläge aus metertiefen Sandgruben – erreiche ich das Clubhaus.

Das atmet Golfgeschichte. Denn in Prestwick wurden am 17. Oktober 1860 die ersten offenen Golf-Meisterschaften, Vorläufer der heutigen Open, ausgetragen. „Nur acht Spieler nahmen teil, der Gewinner hieß Willie Park und es gab kein Preisgeld, sondern einen roten Leder-gürtel mit Silberapplikationen“, erklärt Ken Goodwin bei einer Führung. Zur Geburt des Wettbewerbs kam es, als der damals beste Golfer Schottlands, Allen Robertson, 1859 starb und sein Nachfolger gekürt werden sollte. Wie die schottische Golf-Ikone Old Tom Morris konnte Robertson vom Golfspiel leben – als Hersteller von Schlägern und Bällen, vor allem aber durch das Spiel

für Preisgeld und Wetteinnahmen. Sechs der zwölf von Tom Morris entworfenen Spielbahnen werden in Prestwick heute noch benutzt, darunter Bahn 17, einst die 2, nicht ohne Grund Alps genannt. Über eine Düne – mit einem blinden Schlag, also ohne das Ziel sehen zu können – wird das Grün angespielt, geschützt von einem Monster-Sandhindernis. Wie gesagt, ein Caddie lohnt sich! Er kostet 45 Pfund Sterling pro Runde, mindestens zehn Pfund Trinkgeld zusätzlich sind üblich. Die letzten Open wurden in Prestwick 1925 gespielt. „Unser recht enger Platz genügt modernen Anforderungen für Zehntausende von Besuchern nicht mehr“, bedauert Goodwin.

Mit dem Golf in Schottland ist es wie überall auf der Welt: Große Namen kosten mehr. Wer in Prestwick oder in Royal Troon spielen möchte, zahlt 165, respektive 220 Pfund Sterling für die Runde. Günstigere Alternativen, die ebenfalls ein großartiges Golferlebnis garantieren, liegen aber ganz in der Nähe. So der Irvine (Bogs-

ide) Golfclub, gegründet 1887, Qualifikationsplatz für die Open und Austragungsort der schottischen Seniorenmeisterschaften: Greenfee 60 Pfund. Der Platz folgt den natürlichen Konturen der Dünenlandschaft und verlangt einige recht lange Schläge, um dichtes Rough zu überwinden. Eine ähnliche Herausforderung bildet Barassie Links bei Kilmarnock, ebenfalls von 1887. Auch hier spielt der Golfer für 60 Pfund pro Runde oder für 80 den ganzen Tag. Das Willkommen ist herzlich – wie bei allen schottischen Clubs. Viele haben eigene Umkleiden für Besucher. Der Zutritt zum Clubhaus erfordert die Eingabe eines Sicherheitscodes. Den gibt es beim Pro mit der Scorekarte.

Auch für alle, die nicht golfen, bietet die Region Ayrshire reichlich Unterhaltendes. Culzean Castle zum Beispiel, hoch auf dem Klippen bei Maybole, hat eine spannende Geschichte und einen parkähnlichen Garten mit vielen exotischen Gewächsen. Es ist ein Paradebeispiel für



Herausforderung: Ein Monster-Sandhindernis schützt das 17. Grün in Prestwick. FOTO: GC PRESTWICK

GUT ZU WISSEN

Anreise Am besten mit dem Auto – auch wegen des Golfgepäcks – über Nacht in einer bequemen Kabine mit der Fähre von Amsterdam-IJmuiden nach Newcastle im Norden Englands. So beginnt der Urlaub schon auf See. Von Newcastle upon Tyne aus sind es

etwa 250 Kilometer bis Ayrshire. Nur DFDS Seaways fährt so weit nördlich nach Großbritannien: www.dfdsseaways.de

Infos über Golfplätze, Unterkünfte, Veranstalter und Attraktionen www.ayrshiregolfscotland.com.

BUCHTIPP

Sylt, mon amour

Das Büchlein „111 Gründe Sylt zu lieben“ ist eine Liebeserklärung an die Nordseeinsel.

ten kommen, dass die 99 Quadratkilometer große Insel Radfahrern ebenso gehört wie Luxuskarossen, Golfen ebenso wie Strandspaziergängern, dass Sylt auch bei schlechtem Wetter schön sein kann.

Natürlich hat Welkisch für ihre 111 Gründe auch einige Besonderheiten ausgemacht: Den nördlichsten Naturkostladen in Braderup etwa. Die womöglich welt kleinste Molkerei in Morsum. Den nördlichsten Wein-

berg Deutschlands in Keitum. Die Sylter Meersalzmanufaktur in List. Oder die teuerste Wohnstraße Deutschlands in Kampen, wo die Häuser den größten Teil des Jahres leer stehen und Computersimulationen Leben vortäuschen.

Welkisch schreibt so wie sie wohl auch erzählt, frisch und munter und mit ansteckender Begeisterung. Am Ende kommen noch jede Menge Sylt-Liebhaber zu Wort.



Claudia Welkisch: „111 Gründe Sylt zu lieben“, 255 Seiten, Schwarzkopf & Schwarzkopf, ISBN: 9783862655618, 9,99 Euro

Zurück zum Golf. Vor der Küste Ayrshires liegt die Insel Arran. Schottland in Miniatur wird sie wegen ihrer Topografie genannt. Mit der Fähre erreicht man Arran, knapp halb so groß wie Rügen, in einer knappen Stunde. Sieben Golfplätze gibt es dort. Greenfee für alle zusammen: 99 Pfund. Eine halbe Fahrstunde von Arran in Richtung Westen liegt Kintyre, von Paul McCartney im Song „Mull of Kintyre“ verewigt. Auf der Halbinsel wartet ein ganz besonderes Golferlebnis: Machrihanish Dunes, eröffnet 2009, Teil eines Resorts mit zwei Hotels und einer Reihe von Ferienwohnungen. Machrihanish Dunes bezeichnet sich selbst als „natürlichsten Golfplatz der Welt“. Wer ihn spielt, findet das nicht übertrieben, denn keines der natürlichen Hindernisse zwischen Abschlägen und Grün wurde eingeebnet oder entfernt. Linksgolf vom Feinsten. Sehr zu empfehlen zum Abschluss: Eine Maltwhisky-Verkostung – zum Beispiel nach dem Besuch der Springbank Distillery in Campbeltown. Aber erst nach dem Golf, denn die Bälle sollen ja gerade fliegen!

die Arbeit des schottischen Architekten Robert Adam. Im Obergeschoss des Schlosses befindet sich das exklusive Eisenhower Hotel mit sechs Zimmern. Das Apartment war 1945 dem US-General und späteren Präsidenten Dwight D. Eisenhower als Dank für seine Unterstützung im Zweiten Weltkrieg überlassen worden. Das brachte Culzean Castle auch den Spitznamen White House of Scotland ein.

Als Geheimtipp für traditionell gutes schottisches Essen wird in Ayrshire das Restaurant des Enterkine Country House Hotels bei Annbank gehandelt. Wer etwas tiefer in schottische Delikatessen einsteigen will, kann die kleine, aber feine Käserei Barweys in der Nähe von Maybole besuchen. Hier wird Käse von Hand und mit viel Liebe hergestellt. Gut verpackt mit Kittel und Haarnetz erleben Besucher die Produktion und probiert wird natürlich auch.